

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit
Frau Bundesministerin
Dr. Barbara Hendricks, MdB
Stresemannstraße 128
10117 Berlin

Passau, 18. Mai 2017/wj

Sehr geehrte Frau Bundesministerin,

am 7. März fand in München die 7. Temelinkonferenz statt. Als niederbayerischer Grenzlandkreis liegt der Landkreis Passau im Gefahrenbereich des Atomkraftwerkes Temelin und alle dortigen Entwicklungen sind für unsere Bevölkerung von Bedeutung. Auch haben sich die Gremien des Kreistages bereits mehrfach mit dem grenznahen Reaktor befasst und auch Resolutionen gegen den Betrieb und die Erweiterung beschlossen. Deshalb hat auch ein politischer Vertreter des Landkreises Passau an der Konferenz teilgenommen. Im Mittelpunkt der Fachdiskussionen standen neue technische Bedenken, insbesondere zu den Schweißnähten. Es wurde angesprochen:

1. Direkt unmittelbar am Reaktordruckbehälter gibt es ein Rohr des primären Kühlkreislaufs, das bei der Montage falsch eingebaut wurde. Aus diesem Grund wurde es abgetrennt und neu angeschweißt. Das Rohr muss einem Druck von 160 bar und einer Temperatur von 320 Grad standhalten.
2. Während die tschechische Atomaufsicht darin kein Problem sieht, äußerte der ehemalige technische Leiter der Atomaufsicht im Bundesumweltministerium Dieter Majer „größte sicherheitstechnische Bedenken“, da die Naht „die Qualität bei einem Störfall“ beweisen muss. Aus diesem Grund sind für die Schweißnähte, nach deutschem Standard ein absolutes Muss, besondere Überprüfungen erforderlich. (herstellungsbegleitende belastbare Dokumentation und Röntgenkontrolle) Der Temelinbeauftragte der oberösterreichischen Regierung spricht sogar von Betrug und Fälschungen der Unterlagen über und an den Schweißnähten. Eine ehemalige Inspektorin der tschechischen Atomaufsicht hat Unregelmäßigkeiten bestätigt.
3. Auch die tschechische Atomaufsichtsbehörde stellte bereits 2015 fest, dass die Röntgenbilder von den Schweißnähten von so schlechter Qualität sind, dass man Betrug und Manipulation unterstellen kann.



4. Der Bitte des deutschen Bundesumweltministeriums, die Aktenlage der Schweißnähte mit Experten prüfen zu dürfen, kam man bisher nicht nach. Das wäre nach dem deutsch-tschechischen Atomabkommen möglich. Das Bundesumweltministerium muss daher mit Nachdruck die Prüfung einfordern, denn andernfalls bestehen begründete Zweifel, ob das System im Ernstfall den Anforderungen genügen wird. Derzeit läuft auch entsprechende Petition im Bundestag.

Unser Ausschuss für Umwelt, Abfallwirtschaft und Energie hat sich in der Sitzung am 4. Mai 2017 mit dieser Thematik befasst und schließt sich den Bedenken an. Es wurde einstimmig beschlossen, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit nachdrücklich zu bitten, dass eine zeitnahe technische Überprüfung der Bedenken durch Experten erfolgt.

Ich darf Sie sehr geehrte Frau Bundesministerin Hendricks deshalb dringend ersuchen, weiterhin mit Nachdruck die Prüfung einzufordern.

Ein Abdruck dieses Schreibens geht an die bayerische Staatskanzlei sowie an das bayerische Umweltministerium zur Information.

Mit freundlichen Grüßen

Franz Meyer
L a n d r a t